Windrad im Eigenbau Für eine Studienwoche reiste Tim Ellenberger aus Löhningen nach Brugg-Windisch. **Region Seite 20**

Zirkuswelt Der Circus Royal gastiert mit einer umstrittenen Raubtiernummer auf der Breite. **Stadt Schaffhausen Seite 25**

Syrische Schwestern

Migrationsamt warnte vor Suizidgefahr

VON **PASCAL SCHMIDLIN**

Am Montagmorgen haben zwei syrische Schwestern (32 und 21 Jahre alt) in Schaffhausen versucht, Selbstmord zu begehen – dies im Rahmen einer angeordneten Ausschaffung (SN von gestern). «Die Schwestern hätten per Flugzeug nach Zagreb gebracht und dort den Behörden übergeben werden sollen», sagt Beat Hartmann, Leiter des kantonalen Migrationsamts. Dort seien sie auf ihrer Flucht aus Syrien zum ersten Mal registriert worden. Da sowohl die Schweiz als auch Kroatien das Dubliner Übereinkommen unterzeichnet hätten, sei nicht die Schweiz, sondern Kroatien für das Asylverfahren zuständig, sagt Hartmann. «Der Bund hat deshalb im März einen Wegweisungsentscheid gefällt», sagt er. Der Kanton Schaffhausen sei danach mit der Wegweisung beauftragt worden. Die beiden Frauen, die sich seit Ende des vergangenen Jahres in der Schweiz aufgehalten haben, seien anschliessend darüber informiert worden. «Dabei wurde ihnen vorgeschlagen, das Land freiwillig zu verlassen», sagt Hartmann. Dem nachzukommen, hätten sie sich aber geweigert.

Engmaschige Überwachung

Bevor eine Person per Flugzeug ausgeschafft wird, klären Ärzte deren Flugfähigkeit ab. «Aus den Unterlagen der medizinischen Untersuchungen ging hervor, dass eine Suizidgefahr bei den zwei Schwestern bestehe», sagt Hartmann. Der Bund habe deshalb einen medizinisch begleiteten Flug nach Zagreb angeordnet. Ebenso habe das Migrationsamt Schaffhausen alle Beteiligten – etwa Polizei und Gefängnis – über die Gefährdungslage ins Bild gesetzt und eine engmaschige Überwachung der beiden Syrerinnen veranlasst, so Hartmann. Eine der Schwestern habe aber bereits vor der Inhaftnahme durch die Schaffhauser Polizei versucht, sich umzubringen – wohl mit Medikamenten, wie Hartmann sagt. Die zweite habe einen unbeobachteten Moment in der Ausschaffungshaft in Schaffhausen genutzt, um ebenfalls einen Selbstmordversuch zu unternehmen.

Über den derzeitigen Gesundheitszustand konnten weder die Schaffhauser Staatsanwaltschaft noch das Migrationsamt genauer Auskunft geben. «So viel ich weiss, befindet sich die eine Frau aber nach wie vor in einem Spital in Zürich, die zweite ist in Schaffhausen hospitalisiert», sagt Hartmann.

Der Fall wird nun von der Schaffhauser Staatsanwaltschaft untersucht. «Das gehört zum Standardprozedere», sagt Staatsanwältin Martina Fankhauser. In der Untersuchung geht es dann unter anderem auch um die Abklärung allfälliger strafrechtlicher Verantwortlichkeiten, sagt sie. «Aber wir müssen nun zuerst die Berichte von Polizei und Ärzten abwarten.»

Ausschaffung sistiert

Die Ausschaffung der beiden Schwestern ist vom Migrationsamt abgebrochen worden, wie Hartmann sagt. «Wir müssen nun mit dem Staatssekretariat für Migration abklären, was die weiteren Schritte sind.» Der Wegweisungsentscheid sei nach wie vor gültig. «Dieser ist allerdings mit zeitlichen Fristen versehen.» Sollten sie nicht eingehalten und die Frauen nicht fristgerecht nach Kroatien überführt werden, sei die Schweiz für das Asylverfahren zuständig, so Hartmann. «Dann wird ein nationales Asylverfahren eingeleitet und geprüft, ob die beiden Frauen in der Schweiz aufgenommen werden.»

Sie drücken dem Rat ihren Stempel auf

Eingängige Voten, kontroverse Vorstösse und ja, ein gewisser Unterhaltungswert: Das zeichnet gewiefte Parlamentarier aus. Neun von ihnen prägen das Geschehen im Schaffhauser Kantonsrat.

VON **ZENO GEISSELER**

Prägende Köpfe im Kantonsrat: Werner Bächtold (SP), Mariano Fioretti (SVP), Matthias Frick (AL), Christian Heydecker (FDP), Walter Hotz (SVP), Lorenz Laich (FDP), Markus Müller (SVP), Peter Neukomm (SP) und Patrick Strasser (SP; von links oben nach rechts unten).

In einem gewissen Sinn ist der Kantonsrat wie eine Schulklasse: Es gibt Selbstdarsteller und Schweiger, Intelligente und nicht so Intelligente, Leute, die gerne provozieren, und Leute, die schnell beleidigt sind. Es gibt Freundschaften, Abneigungen und sogar Liebeleien. Es gibt vor allem aber Personen, die einem einfach in Erinnerung bleiben. Um diese geht es im zweiten Teil unserer Kantonsratsserie vor den Erneuerungswahlen: Wir stellen jene Mitglieder des Rats vor, die uns mit ihrer eigenen Art aufgefallen sind – auch wenn wir ihre Haltung nicht unbedingt teilen.

▶ **Werner Bächtold** (SP, Schaffhausen) ist als ehemaliger Fraktionschef und heutiger Präsident der kantonalen SP ein Schwergewicht der Ratslinken. Seine Stunde schlägt, wenn es um die grundsätzliche linke Haltung geht, etwa im Entlastungsprogramm.

▶ **Mariano Fioretti** (SVP, Schaffhausen) ist an allen Fronten für seine Partei aktiv, nicht nur im Kantonsrat, sondern auch im Grossen Stadtrat und im Stadtschulrat. Zudem ist er Parteisekretär. Was ihm die einen ankreiden – dass er immer auf Parteilinie ist –, macht ihn für andere zu einer verlässlichen Kraft.

▶ **Matthias Frick** (AL, Trasadingen) sorgt immer wieder für Gesprächsstoff. So hat er im letzten Jahr einen Vorstoss der Aargauer SVP zu Bankkaderlöhnen übernommen und – bewusst und für alle sichtbar – einfach überall «Aargau» mit «Schaffhausen» ersetzt und «SVP» mit «AL». Eine originelle Idee, die für ihn aber nicht zum gewünschten Erfolg führte.

▶ **Christian Heydecker** (FDP, Schaffhausen) fällt auf, weil er zu seiner Haltung steht. Ihm ist es egal, wenn seine Ideen, etwa in Energiefragen, nicht mehrheitsfähig sind, ihm ist auch egal, wenn ihn dies Wählerstimmen kostet. Auch als Finanzpolitiker legt er den Finger unbarmherzig auf die Wunde.

▶ **Walter Hotz** (SVP, Schaffhausen) kennt keine Gnade, auch (oder gerade) nicht den SVP-Regierungsräten gegenüber, deren Amtseignung er regelmässig mehr oder weniger offen anzweifelt. Jemanden zu schonen, nur weil er oder sie in der gleichen Partei ist, käme für ihn nie infrage.

▶ **Lorenz Laich** (FDP, Dörflingen) führt eine scharfe Klinge, seine Waffe ist aber weniger der Zweihänder als das Florett. So hart er in der Sache ist, so freundlich ist er im Ton – und immer dossierfest.

▶ **Markus Müller** (SVP, Löhningen) ist der Klettgau näher als Herrliberg, er politisiert also nicht so ideologisch wie manch andere Parteikollegen. Isolationismus ist sowieso nicht sein Ding – der ehemalige Swiss-Pilot ist immerhin Präsident der Kommission für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

▶ **Peter Neukomm** (SP, Schaffhausen) ist nur schon kraft seines Amtes als Schaffhauser Stadtpräsident eine Stimme, die gehört wird. Er hat sich aber auch als Präsident der Justizkommission einen Namen gemacht. Wenn es um gesetzgeberische Fragen geht, und um diese geht es oft, ist er der Mann der Stunde.

▶ **Patrick Strasser** (SP, Oberhallau) ist über die Parteigrenzen hinaus respektiert. Er bringt viel Erfahrung aus der Gemeindeexekutive mit (Neuhausen, Oberhallau), und als Präsident der Geschäftsprüfungskommission hat keiner im Parlament einen tieferen Einblick in die Kantonsfinanzen als er.

Diese neun Personen hoffen, den Kantonsrat auch in den nächsten vier Jahren wieder zu prägen: Sie treten bei den kommenden Wahlen alle wieder an.

Meinungsmacher Die möglichen neuen Strippenzieher

Unter den mehr als 500 Kandidierenden gibt es mehrere neue Bewerber, die das Zeug dazu haben, den Kantonsrat auf ihre Weise mitzuprägen – vorausgesetzt natürlich, dass sie gewählt werden. Aus der Stadt Schaffhausen etwa drängt es mit **Katrin Bernath** (GLP), **Daniel Preisig** (SVP), **Raphaël Rohner** (FDP) und **Simon Stocker** (AL) gleich vier Stadträte ins Kantonsparlament. Der Fünfte im Bunde, Stadtpräsident Peter Neukomm (SP), sitzt dort bereits. Im Parlament politisieren möchten künftig auch die Chefs der beiden grössten bürgerlichen Parteien, **Pentti Aellig** (SVP) und **Marcel Sonderegger** (FDP). Auch kleinere Parteien schicken ihre Chefs ins Rennen, so die CVP mit **Simone Stöcklin,** die EVP mit **Hugo Bosshart** und die ÖBS mit **Jürg Biedermann.** Zudem findet man die Namen von städtischen Parteipräsidenten, etwa jenen von **Stephan Schlatter** (FDP) oder von **Monika Lacher** (SP). *(zge)*

Die Hinterbänkler Wo die schweigende Minderheit zu Hause ist

Unter den 60 Schaffhauser Kantonsräten gibt es einige, die so gut wie nie am Rednerpult zu sehen sind. Bei mehreren von ihnen gibt es gute Gründe, so etwa bei jenen, die erst seit wenigen Wochen im Amt sind und sich noch einleben müssen. Dazu gehören etwa **Markus Fehr** (SVP, Buchberg; seit Ende Mai im Rat) oder **Rita Flück Hänzi** (CVP, Neuhausen, seit April dabei).

Es gibt aber auch Ratsmitglieder, die schon seit etlichen Jahren im Rat sitzen und schweigen. So einer ist etwa **Beat Hug** (SVP, Stein am Rhein, seit 2001 im Amt). Er wird das Parlament per Ende Jahr verlassen, ohne grosse Spuren hinterlassen zu haben. Doch auch unter den Jungen gibt es Stille, zum Beispiel **Manuela Schwaninger** von der JSVP. Die selbständige Coiffeuse aus Guntmadingen, die seit 2008 im Rat sitzt und ebenfalls nicht mehr antritt, hat sich äusserst selten vernehmen lassen. Ein politisches Mauerblümchen ist auch **Ueli Werner** (JSVP, Merishausen). Der Poststellenleiter geniesst von seinem Platz ganz hinten rechts einen perfekten Überblick über das Ratsgeschehen, er beteiligt sich aber eigentlich nie an Diskussionen im Rat. Auch in der Ratsmitte gibt es mehrere stille Zeitgenossen. Dazu gehört unter anderem Schaffhauserland-Tourismus-Chef **Beat Hedinger** (Wilchingen). Wenn es um seinen Beruf geht, muss er oft in den Ausstand treten, und zu anderen Themen spricht der Spitzenkandidat der Klettgauer FDP eigentlich nicht.

Auf der linken Ratsseite ist **Seraina Fürer** (Juso, Schaffhausen) eher unauffällig. Sie äussert sich in erster Linie zu Schul- und Familienthemen und reicht durchaus mal einen Vorstoss ein. Aber eine Debattiererin mit Herzblut scheint sie nicht zu sein. Sie zieht es selten ans Rednerpult, genau wie **Osman Osmani** (SP, Schaffhausen). Er sitzt in keiner Kommission, entsprechend wenig hat er dem Parlament mitzuteilen. *(zge)*

Kantonsrat 60 Sitze, 5 Fraktionen

▶ **SVP und EDU** Die grösste Fraktion ist jene der SVP-JSVP-EDU-SVP-Senioren. Sie zählt 22 Mitglieder, macht also über ein Drittel des 60-köpfigen Rats aus. Präsident ist Andreas Gnädinger (SVP, Siblingen).

▶ **Freisinn und CVP** Die Fraktion von FDP, Jungfreisinn und CVP zählt 14 Sitze, ihr Chef ist Thomas Hauser (FDP, Schaffhausen). Sind sich SVP und FDP einig, können sie zusammen den Rat dominieren.

▶ **SP und Juso** Als grösste linke Fraktion zählen SP und Juso ebenfalls 14 Sitze. Patrick Strasser (SP, Oberhallau) leitet die Gruppe.

▶ **AL** Die Alternative Liste hat mit fünf Sitzen ebenfalls Fraktionsstärke. Jonas Schönberger (AL, Schaffhausen) leitet die AL im Rat.

▶ **Grüne** ÖBS, GLP und EVP sind das grüne Gewissen des Rats. Sie kommen auf fünf Sitze, ihr Chef ist Urs Capaul (ÖBS, Schaffhausen).